

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Einleitung	1
§ 1 <i>Problemaufriss</i>	3
§ 2 <i>Untersuchungsgegenstand</i>	5
A. „Objekt der Untersuchung“	5
I. Digitale Werkexemplare	5
II. Übertragungswege	6
III. Erwerb zur dauerhaften Nutzung	6
IV. Speicherung „in der Cloud“	7
B. Relevante Akteure (Begriffsbestimmung)	10
I. Rechteinhaber	10
II. Diensteanbieter	11
III. Nutzer/Erwerber	12
Teil 1: Urheberrechtlicher Rahmen	13
§ 3 <i>Erwerb und Speicherung des digitalen Werkexemplars</i>	15
A. Urheberrechtlich relevante Handlungen	16
B. Rechtfertigung durch Schranken	18
I. Privatkopie (§ 53 Abs. 1 S. 1 UrhG)	18
1. Voraussetzungen	18
2. Einschränkung: Keine ganzen Bücher (§ 53 Abs. 4 lit. b) UrhG)	19
II. Archivierung (§ 53 Abs. 2 S. 1 Nr. 2 UrhG)	21
III. Bestimmungsgemäße Benutzung (§ 69d Abs. 1 UrhG)	22
1. Hintergrund und Inhalt	22
2. „Berechtigter“	23
C. Zwischenergebnis	25

§ 4	<i>Wiedergabe des digitalen Werkexemplars</i>	26
	A. Urheberrechtliche Relevanz der Wiedergabe digitaler Werkexemplare	27
	B. Rechtfertigung durch Schranken	29
	I. Zulässigkeit ephemerer Vervielfältigungen (§ 44a UrhG)	30
	1. Vorübergehende Vervielfältigungshandlungen, die flüchtig oder begleitend sind	30
	2. Zweck: rechtmäßige Nutzung (§ 44a Nr. 2 UrhG)	32
	a. Der Begriff der rechtmäßigen Nutzung	32
	b. EuGH Murphy	35
	c. EuGH Filmspieler	35
	d. Bewertung	36
	II. Privatkopie (§ 53 Abs. 1 S. 1 UrhG)	38
	III. Bestimmungsgemäße Benutzung (§ 69d Abs. 1 UrhG)	38
	C. Zwischenergebnis	38
§ 5	<i>Weiterverkauf des digitalen Werkexemplars</i>	40
	A. Urheberrechtliche Relevanz des Weiterverkaufs digitaler Werkexemplare	41
	I. Übergabe eines Datenträgers	41
	II. Digitale Versendung einer Datei	42
	III. Zugang zu externem Speicherplatz	43
	B. Privilegierung durch den Erschöpfungsgrundsatz	45
	I. Anwendungsbereich des Erschöpfungsgrundsatzes gem. §§ 17 Abs. 2 und 69c Nr. 3 UrhG	45
	II. Die Rechtsprechung des EuGH	46
	1. Erschöpfung bei unkörperlichen Computerprogrammkopien	46
	2. Anwendung der UsedSoft-Rechtsprechung auf andere Werkarten?	47
	3. Erschöpfung im Rahmen des E-Lending?	48
	4. Erschöpfung bei Weitergabe einer Sicherungskopie?	49
	III. Erweiterung des Erschöpfungsgrundsatzes auf digitale Werkexemplare	50
	1. Argumente für und wider die Erweiterung des Erschöpfungsgrundsatzes	50
	2. Stellungnahme	53
	C. Zwischenergebnis	54
	<i>Ergebnis Teil 1</i>	56

Teil 2: Schuldrechtliche Wertungen	59
§ 6 <i>Verträge über digitale Inhalte im Europäischen Recht</i>	61
A. Verbraucherrechte-Richtlinie	62
I. Definitionen und Anwendungsbereich	62
II. Informationspflichten	63
III. Widerrufsrecht und Rückabwicklung	65
IV. Folgen für die vertragstypologische Einordnung	66
B. Entwurf für ein Gemeinsames Europäisches Kaufrecht	69
I. Entstehungsgeschichte	71
II. Definition und Anwendungsbereich	73
III. Pflichten des Lieferanten	76
1. Informationspflichten	76
2. Vertragsgemäßheit	77
3. Bereitstellung	78
a. Tatsächliche Nutzungsmöglichkeit	79
b. Rechtliche Nutzungsmöglichkeit	80
IV. Widerrufsrecht und Rückabwicklung	81
V. Folgen für die vertragstypologische Einordnung	83
C. Vorschlag für eine Richtlinie über bestimmte vertragsrechtliche Aspekte der Bereitstellung digitaler Inhalte	84
I. Anwendungsbereich	85
II. Vertragsgemäßheit der digitalen Inhalte	86
1. Einsatz technischer Schutzmaßnahmen	87
2. Besonderheiten bei für einen begrenzten Zeitraum bereitgestellter digitaler Inhalte	88
III. Bereitstellung	88
1. Tatsächliche Nutzungsmöglichkeit	89
2. Rechtliche Nutzungsmöglichkeit	90
IV. Beendigung wegen Nicht- oder Schlechterfüllung des Vertrags	92
V. Sonderkündigungsrecht und Kündigungsrecht	92
VI. Folgen für die vertragstypologische Einordnung	93
D. Zwischenergebnis	94
§ 7 <i>Einordnung im Deutschen Recht</i>	96
A. Lizenzvertrag	98
I. Die Grundlagen des Lizenzvertrags	100
II. Divergenzen in der typischen Interessenlage	102
III. Fehlende Treuepflichten	103
IV. Rückrufsrechte	103
V. Zwischenergebnis	105

B. Gebrauchsüberlassungsvertrag	106
I. Regelmäßiger Leistungsaustausch	107
II. Keine dauerhafte Rechtsbeziehung	108
III. Keine Rückgabepflicht	109
IV. Zwischenergebnis	109
C. Werkvertrag	110
D. Kaufvertrag	111
I. Leitbild und Charakteristika des Kaufvertrags	113
II. Kaufrechtliches Synallagma	115
III. Wirtschaftliche Identität	115
IV. Vermögensverschiebung	116
E. Zwischenergebnis	118
<i>Ergebnis Teil 2</i>	119
Teil 3: Gegenstand des Erwerbs	121
§ 8 <i>Strukturierung des Erwerbsgegenstands</i>	122
A. Unterteilung nach Phasen der Erstellung	122
B. Unterteilung nach Informationsdimensionen	124
I. Strukturelle Dimension	125
II. Syntaktische Dimension	126
III. Semantische Dimension	126
IV. Pragmatische Dimension	127
V. Informationsdimensionen als Abgrenzungskriterien für digitale Inhalte	127
C. Der hierarchische Aufbau von Daten, Information und Wissen	129
I. Daten	129
II. Information und Wissen	132
III. Digitale Inhalte in der hierarchischen Ordnung	133
D. Funktionale Betrachtung nach Ebenen	134
I. Körperliche Ebene	134
II. Daten-Ebene	135
III. Geistige Ebene	136
E. Zwischenergebnis	137
§ 9 <i>Rechtsposition des Erwerbers im Hinblick auf die digitalen Daten</i>	138
A. Herkömmliche Ansichten zu Rechten an digitalen Daten	139
I. „Sonstiger Gegenstand“ i. S. v. § 453 BGB	139
II. Daten als Sache	141
III. Sacheigenschaft vermittelt durch das Speichermedium	142

1. Daten als „Veränderungen des Trägermaterials“	142
2. Daten als wesentlicher Bestandteil der Hauptsache	143
3. Anwendung auf Fälle des Online-Erwerbs und der dezentralen Speicherung	145
4. Träger(un)abhängigkeit	146
5. Zwischenergebnis	148
B. Recht an digitalen Daten vermittelt über die in ihnen enthaltenen Informationen	149
I. Rechte an digitalen Daten aufgrund eines Schutzes von Geschäftsgeheimnissen	149
II. Rechte an digitalen Daten aufgrund Datenschutzrechts	150
III. Immaterialgüterrecht sui generis für digitale Daten	152
1. Schutzgegenstand und Schutzzumfang von Immaterialgüterrechten	153
2. (Potentieller) Schutzgegenstand und Schutzzumfang von digitalen Daten	155
C. Dateneigentum in Analogie zu § 903 BGB	156
I. Planwidrige Regelungslücke	158
1. Numerus clausus-Prinzip	158
2. Ausreichender Schutz digitaler Daten ohne Anerkennung als Eigentum	160
3. Zwischenergebnis	164
II. Vergleichbare Interessenlage	165
1. Keine strikte Begrenzung auf körperliche Gegenstände	165
2. Inhalt und Zweck von Eigentum	168
a. Abgrenzbarkeit	171
aa. Abgrenzbarkeit bei virtuellen Gegenständen und Räumen	172
bb. Abgrenzbarkeit bei digitalen Werkexemplaren	174
b. Beherrschbarkeit	175
c. Ausschließlichkeitsrechte an Daten	176
d. Cloud Computing	177
III. Zwischenergebnis	177
D. Ausschließliche Rechte	178
I. Abwehrbefugnis	178
II. Herausgabeanspruch	179
III. Abwehr nicht-rivalisierender Nutzungen	180
1. Hintergrund der Begrenzung auf rivalisierende Nutzungen	181
2. Partielle Erweiterung auf nicht-rivalisierende Nutzungen	182
E. Rechtsinhaberschaft	184
I. Originäre Rechtsinhaberschaft	184
1. Eigentümer des Trägermediums	185
2. „Geistiger Urheber“	185
3. „Skribent“	186

II. Verhältnis zum Sacheigentum	189
1. Rechtsverlust des Sacheigentümers durch Verarbeitung	189
2. Konkurrenz zwischen Sacheigentum und Dateneigentum	192
F. Übertragbarkeit	193
G. Zwischenergebnis	196
§ 10 Rechtsposition des Erwerbers im Hinblick auf den geistigen Inhalt des Werkexemplars: Genussrecht	197
A. Abgrenzung zu anderen Berechtigungen	199
I. Einwilligung	200
II. Schuldrechtliche Gestattung	200
III. Einfaches Nutzungsrecht	201
1. Zweck	202
2. Trennung von Sacheigentum und Nutzungsrecht	204
3. Beteiligte	206
B. Merkmale	207
I. Dingliche Wirkung	207
1. Merkmale der dinglichen Wirkung	207
2. Dingliche Wirkung im Urheberrecht	210
a. Begriffsklärung	210
b. Meinungsstand zur dinglichen Rechtsnatur einfacher Nutzungsrechte	213
c. Die Entscheidungen des BGH zum Bestand von Unterlizenzen	214
aa. BGH Reifen Progressiv	215
bb. BGH M2Trade	216
cc. BGH Take Five	216
d. Diskussion der Entscheidungen in der Literatur	216
3. Dingliche Wirkung des Genussrechts	220
a. (Tatsächliche) Typische Interessenlage beim Genussrecht	221
aa. Unmittelbare, nicht lediglich vermittelte Berechtigung	221
bb. Sukzessionsschutz	222
cc. Insolvenzfestigkeit	223
dd. Klageschutz	224
b. Vereinbarkeit mit sachenrechtlichen Grundsätzen	226
aa. Grundsatz des Numerus clausus	226
bb. Bestimmtheitsgrundsatz	229
cc. Publizität	230
II. Verhältnis des Genussrechts zum Urheberrecht	231
III. Übertragbarkeit	235
1. Übertragbare und unübertragbare dingliche Rechte des BGB	235
2. Übertragbarkeit urheberrechtlicher Nutzungsrechte	237
3. Übertragbarkeit des Genussrechts	240

C. Einräumung	242
I. Verfügung	243
II. Geltung des Abstraktionsprinzips	245
1. Geltung des Abstraktionsprinzips im Urheberrecht	246
2. Fehler im Kaufvertrag	249
3. Fehler im Rechtsverhältnis zwischen Diensteanbieter und Rechteinhaber	250
D. Umfang	253
I. Übertragungszwecklehre	254
II. Bestimmungsgemäße Benutzung gem. § 69d Abs. 1 UrhG	256
III. „Weitgedachter“ Erschöpfungsgrundsatz	258
IV. Ergebnisse für das Genussrecht	261
E. Zwischenergebnis	262
§ 11 Einfluss vertraglicher Einschränkungen	264
A. Schuldrechtliche oder dingliche Wirkung von Endnutzerverträgen	265
B. Wirksame Einbeziehung	266
I. Vereinbarung nach §§ 145 ff. BGB	266
II. Wirksame Einbeziehung nach § 305 Abs. 2 Nr. 1 und 2 BGB	267
C. Inhaltliche Wirksamkeit	268
I. Beschränkung der Nutzungsumgebung	269
1. Wesentliche Grundgedanken der gesetzlichen Regelung, § 307 Abs. 2 Nr. 1 BGB	270
2. Wesentliche Rechte und Pflichten aus dem Vertrag, § 307 Abs. 2 Nr. 2 BGB	272
II. Begrenzung (der zulässigen Anzahl) von (Sicherungs-)Kopien	274
1. Wesentliche Grundgedanken der gesetzlichen Regelung	274
2. Wesentliche Rechte und Pflichten aus dem Vertrag	275
III. Untersagung des Weiterverkaufs	277
1. Wesentliche Grundgedanken der gesetzlichen Regelung	277
2. Wesentliche Rechte und Pflichten aus dem Vertrag	281
D. Zwischenergebnis	283
<i>Ergebnis Teil 3</i>	284
Thesen der Arbeit	285
Literaturverzeichnis	289
Sachregister	311